

DER PATRIOT-EINSATZ AN DER TÜRKISCH- SYRISCHEN GRENZE

FRAGEN UND ANTWORTEN

CDU

DER PATRIOT-EINSATZ AN DER TÜRKISCH-SYRISCHEN GRENZE

Fragen und Antworten

Die Außenminister der 28 NATO-Staaten haben am 4. Dezember 2012 beschlossen, die Türkei mit Flugabwehrsystemen des Typs „Patriot“ zu unterstützen. Mit den Flugabwehr-Raketen sollen mögliche Angriffe durch Raketen oder Flugzeuge aus Syrien auf türkisches Gebiet abgewehrt werden. Hierzu hatte die Türkei die NATO-Partner um Hilfe zum Schutz der türkischen Bevölkerung und des türkischen Territoriums gebeten.

Die Bundesregierung hat dem NATO-Partner Türkei die deutsche Bündnissolidarität zugesichert. Der Deutsche Bundestag hat die Stationierung von „Patriot“-Abwehrraketen in der Türkei beschlossen.

Warum bittet die Türkei die NATO-Partner um Hilfe?

Durch den Einsatz der Bündnispartner wird die Türkei darin unterstützt, die türkische Bevölkerung und das türkische Staatsgebiet – im Rahmen der integrierten Luftverteidigung der NATO – zu schützen.

Die Türkei ist der vom Syrien-Konflikt am stärksten betroffene NATO-Partner. An der syrisch-türkischen Grenze ist es in den vergangenen Monaten immer wieder zu gefährlichen Zwischenfällen gekommen. So starben im Oktober dadurch in der türkischen Grenzstadt Akcakale eine Mutter und ihre vier Kinder. Im November waren bei einem syrischen Luftangriff mehrere Menschen auf türkischer Seite verletzt worden, darunter ein Soldat. Weitere – auch fehlgeleitete – Angriffe sind nicht ausgeschlossen.

Eine Verschärfung der Lage ist möglich, da das syrische Regime sowohl über Raketen als auch über Chemiewaffen verfügt. Auch wenn ein Einsatz dieser Waffen gegen die Türkei derzeit unwahrscheinlich ist, kann er dennoch nicht mit völliger Gewissheit ausgeschlossen werden.

Warum sollte die Bundeswehr zum Schutz der Türkei eingesetzt werden?

An der fast 900 Kilometer langen Grenze zu Syrien hat es in den vergangenen Monaten immer wieder Zwischenfälle gegeben. Der Einsatz der „Patriot“-Staffeln dient dem Schutz der Türkei – und damit des NATO-Bündnisgebiets – vor einer Bedrohung aus Syrien.

Zudem kann der Einsatz der „Patriots“ auch abschreckende Wirkung entfalten. Damit kann einem Übergreifen des syrischen Bürgerkriegs auf türkisches Territorium entgegengewirkt werden.

Die Türkei ist ein wichtiger Verbündeter in der NATO und damit auch Deutschlands. Die Bundesrepublik Deutschland hat als NATO-Mitglied selbst über Jahrzehnte die Solidarität der Bündnispartner genossen. Hunderttausende amerikanische, britische und französische Soldaten, aber auch Einheiten z. B. aus Kanada, den Niederlanden und Belgien waren während des Kalten Krieges in der Bundesrepublik stationiert, um unser Land zu schützen. Heute sind wir es unseren Bündnispartnern schuldig, ihnen in der Not beizustehen. Dies hat auch der Bundesvorsitzende des Deutschen Bundeswehrverbandes, Oberst Ulrich Kirsch, erklärt: *„Dieser Einsatz entspricht dem Prinzip der Bündnissolidarität. Auch wir sehen Deutschland grundsätzlich in der Pflicht, einen Beitrag zu leisten.“*

Kann die Türkei sich nicht selbst verteidigen?

Die Türkei verfügt nicht über die modernste Variante des „Patriot“-Flugabwehrsystems, das vor Angriffen von Raketen und Flugzeugen schützt. Die modernsten „Patriot“-Modelle (Patriot Advanced Capability, PAC-3) haben in der Nato außer Deutschland lediglich die Niederlande und die USA. Alle drei Bündnispartner, die über die modernste Variante des „Patriot“-Flugabwehrsystems verfügen, werden sich am Einsatz beteiligen.

Es ist nur zu verständlich, dass die Türkei angesichts der unklaren und gefährlichen Lage in Syrien einen größtmöglichen Schutz der eigenen Bevölkerung anstrebt und dafür auch die Hilfe der Bündnispartner erbittet. Die Bitte der Türkei entspricht dem Gedanken der Sicherheitsvorsorge.

„Patriot“ ist ein allwetterfähiges und hochmobiles bodengebundenes Luftverteidigungssystem mit einer Reichweite von bis zu 68 km. Es schützt zwar nicht vor Mörserangriffen, durch die die Türkei bislang betroffen war, aber vor möglichen Angriffen mit Raketen, Drohnen und Flugzeugen.

Ist der Einsatz mit dem Völkerrecht vereinbar?

Ja. Deutschland hilft auf Bitten der Türkei auf der Grundlage des Rechts auf kollektive Selbstverteidigung (Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen). Die Türkei ist unser Bündnispartner in der NATO, einer Allianz, die der kollektiven Verteidigung ihrer Mitglieder dient. Der Einsatz ist rein defensiv, also nur auf die Verteidigung der Türkei ausgerichtet.

Werden deutsche Soldatinnen und Soldaten in den syrischen Bürgerkrieg hineingezogen?

Nein. Ein möglicher Einsatz dient ausschließlich der Verteidigung des NATO-Bündnispartners Türkei vor Raketen- oder Flugzeug-Angriffen aus Syrien. Die Bundeswehrsoldaten werden nur auf türkischem Gebiet eingesetzt.

Auch die Türkei betont in ihrer Anfrage an die NATO-Botschafter den rein defensiven Charakter eines solchen Einsatzes. Zur Überwachung oder Durchsetzung einer Flugverbotszone im Norden Syriens sollen die „Patriot“-Raketen nicht eingesetzt werden. Dies machte die Türkei auch in ihrer Anfrage an die NATO-Partner deutlich. Die „Patriots“ werden nicht in den syrischen Luftraum hinein wirken.

Verteidigungsminister Thomas de Maizière hält fest: *„Es geht ausschließlich um den Schutz des türkischen Staatsgebietes. Keinen Millimeter darüber hinaus.“* Auch NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen hat betont, die Stationierung diene lediglich der Verteidigung der *„Bevölkerung und des Territoriums der Türkei“*.

Wann beginnt der Einsatz?

Ein Vorauskommando der Bundeswehr wird noch dieses Jahr in die Türkei entsandt. Die vollständige Einsatzbereitschaft wird dann zu Beginn des neuen Jahres hergestellt.

Was kommt konkret auf die Bundeswehr zu?

Insgesamt können nach dem vom Bundestag bewilligten Mandat für den Einsatz bis zu 400 Soldatinnen und Soldaten in den Einsatz entsandt werden. Die Kosten belaufen sich bis zum 31. Januar 2014 auf etwa 25 Millionen Euro. Zum Einsatz kommen zwei der insgesamt 24 Patriot-Staffeln der Bundeswehr. Weitere Soldatinnen und Soldaten werden z. B. für die sanitätsdienstliche Versorgung und die Sicherung und den Schutz benötigt. Die Gesamtzahl der Bundeswehrsoldaten im Einsatz erhöht sich damit auf knapp über 7000.

Wie lange dauert der Einsatz?

Das vom Bundestag bewilligte Mandat gilt bis zum 31. Januar 2014. Es kann sein, dass der Einsatz bereits zuvor beendet werden kann. Dies hängt von der Entwicklung der sicherheitspolitischen Lage an der türkisch-syrischen Grenze ab.

Wer entscheidet über den Abschuss einer „Patriot“-Rakete?

Der Einsatz erfolgt in Rahmen der NATO-Kommandostrukturen. Die deutschen „Patriot“-Raketen und die eingesetzten Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr werden nach der Verlegung in die Türkei dem Alliierten Oberbefehlshaber der NATO in Europa unterstellt. Konkrete Einsatzentscheidungen werden durch die NATO getroffen, nicht durch türkisches Militär oder durch die türkische Regierung.

Was ist durch das Mandat über den Patriot-Einsatz hinaus abgedeckt?

Im Rahmen seiner bereits bestehenden Befugnisse kann der Alliierte Oberbefehlshaber der NATO auch Fähigkeiten zur luftgestützten Luftraumüberwachung und –koordinierung (Airborne Warning and Control System – AWACS) einsetzen. Dies ist ein weiterer Beitrag, im Rahmen der integrierten Luftverteidigung der NATO zum Schutz der Türkei. Das vom Bundestag erteilte Mandat für den Einsatz der „Patriots“ schafft ausdrücklich auch Rechtssicherheit für das deutsche Personal in den AWACS-Flugzeugen der NATO.

Wie steht der Deutsche Bundestag zu dem Einsatz?

Der Bundestag muss Auslandseinsätzen der Bundeswehr zustimmen. Er hat mit überwältigender Mehrheit für den Einsatz in der Türkei votiert. Nicht nur die Koalitionsfraktionen CDU/CSU und FDP, auch die SPD und die Grünen haben sich bei der Parlamentsabstimmung für den Einsatz ausgesprochen.

Kann es zu einem Abschuss syrischer Kampfflugzeuge durch die Bundeswehr kommen?

Wenn syrische Kampfflugzeuge den türkischen Luftraum verletzen, kann es zum Einsatz der „Patriots“ kommen. Im äußersten Notfall ist es möglich, dass zum Schutz der türkischen Bevölkerung syrische Flugzeuge abgeschossen werden.

Mit einer möglichen Stationierung der „Patriots“ in der Türkei ist aber zugleich die Hoffnung verbunden, den syrischen Präsidenten Assad vor militärischen Abenteuern gegenüber der Türkei abzuschrecken. Die „Patriots“ können somit auch zu einer Stabilisierung der Lage an der syrisch-türkischen Grenze beitragen.

Ist der Einsatz gefährlich?

Der Einsatz ist nicht ohne Risiken. Allerdings sollte Syriens Diktator Assad wissen, dass ein Angriff auf die Türkei oder auf NATO-Truppen ihn endgültig die Macht kosten dürfte. Ein solcher Angriff ist also nicht in seinem Interesse.

Obwohl die „Patriots“ zur Stabilisierung der Lage in die Region entsandt werden, kann es in den Wirren des Bürgerkriegs nicht ausgeschlossen werden, dass es zu irrationalen Handlungen kommt – gerade dies ist schließlich auch der Grund, warum die Türkei um vorsorgenden Schutz bittet.

Zudem gibt es die Besorgnis, dass das syrische Regime Chemiewaffen gegen die Aufständischen einsetzt. Sollte dies in der Grenzregion geschehen, könnten auch deutsche Soldatinnen und Soldaten betroffen sein. Diese verfügen aber über eine Schutzausrüstung und sind auch für diese Gefährdung ausgebildet.

Stand: 14.12.2012